

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderflüßchen und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

### Amtliches.

Nagold.

#### Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am Mittwoch den 22. Mai vormittags von 8 1/2 Uhr an und am Donnerstag den 23. Mai d. J. vormittags von 8 Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt.

Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen: am Mittwoch den 22. Mai vorm. 8 Uhr:

Die Reklamierten mit ihren Angehörigen, die als dauernd untauglich erklärt, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider;

am Donnerstag den 23. Mai vorm. 8 1/2 Uhr:

Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon am Mittwoch vorgeladenen Schneider. Die Ortsvorsteher erhalten die Befehle, die vor der A. Obereratskommission zu bearbeitenden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen vormittags 8 Uhr bzw. 8 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Behrordnung §§ 65 Z. 3, 71 Z. 7 und 72 Z. 3 aufmerksam zu machen, wonach Verjüchte Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Entscheidungen der A. Obereratskommission endgültig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungs-termin zu erscheinen und der Obereratskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ferner haben die Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit reinewaschenem Körper und reiner Wäsche erscheinen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Ortskundige Fehler der Militärpflichtigen (geistige Beschränktheit, Epilepsie etc.) sind — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Unterzeichneten anzuzeigen. Bei Schwerhörigen, Nervenschwachen, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummten verlangt die A. Obereratskommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Train bestimmt wird und daher derartige Gesuche wertlos sind.

Die Eröffnungsurkunden der Vorladung der Militärpflichtigen sind unter Anschluß der Vorladungsscheine spätestens bis 19. Mai d. J. hierher vorzulegen. Ueber sämtliche vorhandenen Schneider (tauglich und nicht tauglich) sind Arbeitszeugnisse alsbald anher vorzulegen.

Militärpflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen

nicht von anderen Bezirken hierher zur Aushebung berufen werden, sind vielmehr zu belehren, daß sie sich am Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammrolle anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine Scheinverzüge vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. Es ist daher von jetzt an bei jeder Neuanmeldung zu berichten, ob nicht ein Scheinverzug des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beziehung der Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch heuer abgesehen.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Stammrollen pro 1905, 1906 und 1907 nebst den Beilagen zum Zweck der Prüfung durch den Zivilvorstehenden der Rgl. Obereratskommission zuverlässig bis 19. Mai d. J. an das Oberamt einzusenden.

Sollten in neuerer Zeit Strafen gegen Militärpflichtige anerkannt worden sein, so wären solche in den Stammrollen nachzutragen und dem Oberamt in besonderem Bericht anzuzeigen.

Nagold, 7. Mai 1907.

A. Oberamt. Ritter.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl des Gemeinderats und Landwirts Adam Rath in Egenhausen zum Schultheißen dieser Gemeinde durch Entschliebung der R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 30. v. Mts. bestätigt worden ist, wurde Rath am 13. v. Mts. als Ortsvorsteher der Gemeinde Egenhausen beeidigt und in sein Amt eingesetzt, was hiermit zur öffentl. Kenntnis gebracht wird.

Nagold, den 16. Mai 1907.

A. Oberamt. Ritter.

### An die Schultheißenämter

#### betr. Maßregeln gegen die Weisfäßer.

Da ein schadenbringendes Aufsitzen der Weisfäßer wahrzunehmen ist, werden die Schultheißenämter angewiesen, die in dem Ministerial-Erlaß vom 21. März 1890 (Amts-Bl. S. 86) zur Verhütung der Weisfäßer angeordneten Maßregeln auch heuer wieder in Vollzug zu setzen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen sich hienach mit den Bestimmungen dieses Erlasses alsbald bekannt machen und diejenigen öffentlichen Diener, welche sich Berufshalber häufig im Freien aufzuhalten haben, wie Straßenwärtler, Feld- und Waldhüter u. s. w. zur Beobachtung und Anzeige ihrer Wahrnehmungen in Betreff des Vorhandenseins von Weisfäßern in größerer Menge bei dem Schultheißenamt auffordern.

Sobald die Tatsache des Vorhandenseins von

teilnahmslos und uninteressiert, Herr Merrick an einem Pfeiler.

Als erster Zeuge wurde der Portier Johnson aufgerufen. Er sagte zunächst über sein Zusammentreffen mit dem Kammerdiener Hardy aus, wobei Neues nicht zutage kam, und der Coroner fuhr fort:

„Auf den Wunsch Herrn Whitneys hielten Sie sich nun vor der Bibliothekstür auf, um niemand außer der Verwandtschaft Herrn Mainwaring's einzulassen; Sie sahen also, wie nach und nach infolge der Schreckensnachricht das ganze Haus herbeieilte. Können Sie angeben, wie lange ungefähr es gedauert haben mag, bis sich alle zusammengefunden hatten?“

„Hardy schlug kurz nach sieben Uhr Alarm. Die Dienerschaft kam gleich und bald darauf folgten auch die Herren. Bis die Damen erschienen, mühen aber wohl so an die zwanzig bis dreißig Minuten vergangen sein. Nur Frau La Grange kam erst eine ganze Weile nach acht.“

„Mit ihrem Sohne?“

„Nein. Den Herrn Walter habe ich überhaupt den ganzen Vormittag nicht gesehen.“

„War er denn nicht im Hause?“

„Das weiß ich nicht, es muß aber wohl so gewesen sein, denn vor dem zweiten Frühstück habe ich ihn nicht zu Gesicht bekommen.“

„Wann sahen Sie Herrn Mainwaring zum letztenmal?“

„Vorgestern abend, kurz nach 11 Uhr. Da war ich gerade in der großen Halle, als er von draußen hereinkam, und Herr Stott eben hinausgehen wollte; ich hörte, wie er

Weisfäßern in größerer Menge erhoben ist, wollen die Schultheißenämter ungefähr nach Maßgabe des oben erwähnten Ministerialerlasses vom Jahr 1890 Einleitung zum Sammeln der Weisfäßer treffen und hierüber dem Oberamt eingehenden Bericht erstatten. Nagold, den 16. Mai 1907.

A. Oberamt. Ritter.

### Bekanntmachung.

#### betr. die Maul- und Klauenseuche.

Nach Mitteilung des A. Oberamts Horb ist von heute an das Hausierverbot mit Wiederkäuern und Schweinen auf die Gemeinden Altheim, Grünmettetten, Löhnhardt, Salzstetten, Bilschlingen, Eutingen, Götteslingen, Waisingen, Bollmaringen, Hochdorf und Gündringen eingeschränkt worden.

Die Ziffer 3 der oberamtlichen Bekanntmachung vom 1. Mai 1907 im Gef. Nr. 102 wird hienach aufgehoben.

Nagold, den 16. Mai 1907.

A. Oberamt. Mayer, Reg.-Ass.

Seine Königl. Majestät haben am 29. April ds. J. allergnädigst geruht, dem Stadtschultheißen Welter in Altheim die Verdienstmedaille des Kronenordens zu verleihen.

### Tittoni über Rapallo-Athen-Gaëta.

Rom, 15. Mai. In der Deputiertenkammer wurde heute das Budget des Äußeren beraten.

Der Minister des Auswärtigen, Tittoni, hielt hierbei eine Rede, in welcher er einleitend bemerkte, nach seinen ausführlichen Darlegungen über die auswärtige Politik im Dezember des vorigen Jahres, auf die er sich in allen Stadien beziehe, werde er sich heute auf wenige Worte, die nur neue Ereignisse und neue Rundgebungen betreffen, beschränken. Der Minister ging dann auf die Unterredung in Rapallo, den Besuch in Athen und die Zusammenkunft in Gaëta ein und widersprach der Auffassung, als ob ein Besuch oder eine Unterredung der anderen, vermöge einer kunstvollen Aneinanderfügung, gefolgt sei und ein Ereignis das andere aufheben sollte. Niemanden sei es in den Sinn gekommen, eine solche Politik zu treiben. Zwischen Rapallo, Athen und Gaëta bestehe kein Gegensatz, sondern eine Harmonie. Es seien Namen und Daten, die seinen Mißklang untereinander ergäben, sondern sich ergänzten und eine würdevolle Friedenspolitik zusammenfügten, die von Italien mit Aufrichtigkeit und Loyalität betrieben werde. Es sei keine ungewisse Zielpolitik, sondern eine klare und bestimmte Politik, der auch bisher der Erfolg gelächelt hätte trotz aller dunkleren Vorhersagungen. Indem er auf die Behauptungen über angebliche Unvereinbarkeiten zwischen dem Bündnis mit Deutschland und der Freundschaft mit England Bezug nahm, sagte der Minister, die wirksamen Worte Wilson's seien zur rechten Zeit gekommen. Sie seien klar und offen gewesen, so daß man sagen könne, sie hätten für immer jede Befürchtung und jeden Zweifel beseitigt. Danach wollten Deutschland und England ihre Interessenfragen unter Vermeidung

dann sagte, Herr Stott solle später noch einmal in die Bibliothek kommen.

„Bemerkten Sie dabei in dem Tone Herrn Mainwaring's oder in dem Verhalten Herrn Stott's irgendeine Mißstimmung?“

„Nicht die Spur. Sie waren beide ganz wie sonst.“

„Haben Sie vorgestern noch einen andern Fremden ins Haus gelassen, außer den beiden, die gestern hier erwähnt wurden?“

„Nein.“

„Sie warteten beim Frühstück mit auf und werden da gehört haben, wie das Gespräch auf Herrn Dobson kam. Ziel Ihnen hierbei an Ihrem Herrn etwas auf?“

„Um na — die Sache war ihm wohl nicht ganz recht; nach Aufhebung der Tafel trat er an mich heran und fragte mich leise, ob Herr Dobson nach ihm gefragt hätte.“

„Nehmen Sie den Mann auch ein, als er abends wiederkam?“

„Am Portal nicht; ich wies ihn nach dem Seiteneingange an der Südseite.“

„Wohl auf Geheiß von Frau La Grange?“

„Ja die hatte es so angeordnet.“

„Gab sie einen besonderen Grund dafür an?“

„Nein, sie sagte nur: Johnson, wenn der Herr Dobson heute abend wiederkommt, lassen Sie ihn durch die Seiteneingänge ein, ich möchte nicht, daß er noch einmal bemerkt wird, weil sein Besuch heute morgen zu so viel Gerüde Anlaß gegeben hat.“ (Fortsetzung folgt.)

### Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barbour.

Autorisiert. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das Netz wird gespannt.

Die Aufsehen erregenden Nachrichten der Morgenzeitungen lockten wieder eine Menge Neugieriger zu dem Hause der Nordal. Schon lange vor der zur Fortsetzung der Vernehmungen festgesetzten Stunde herrschte in Schöneiche eine lebhafteste Bewegung.

Der Verhandlungssaal bot in bezug auf die Anwesenden und deren Gruppierung fast ganz dasselbe Bild wie tags zuvor, nur Harry Stott hatte seinen Platz mehr in der Nähe des Coroners genommen. Er bemerkte wohl die vielen mit Argwohn und Mißtrauen auf ihn gerichteten Blicke und war auch darauf vorbereitet, daß er wahrscheinlich noch mehr belästert werden würde; trotz alledem zeigte er aber eine Sorglosigkeit und Sicherheit, die jeden in Erstaunen setzte. Niemand konnte in ihm noch einen Angestellten des Hauses erkennen. Seine Miene und Haltung war die eines in stolzer Unabhängigkeit sich fühlenden Mannes. Sogar Herr Whitney wachte nicht mehr, was er von ihm denken sollte.

Dicht neben Stott, aber in der Stuhlreihe hinter ihm, saß Herr Sutherland. Den beiden Herren gegenüber, ziemlich alle Anwesenden vor Augen habend, lehnte, scheinbar

jeden Konflikts lösen. Italien könne also seinem Bündnis treu bleiben, ohne der Freundschaft mit der andern Macht Eintrag zu tun. Die italienische Nation habe Bülow in Rapallo voll Freude als Vertreter der verbündeten Nation begrüßt; auch sei die Nation voller Freude über die Begegnung des Königs von England mit dem König von Italien in Gasta gewesen. Für Italien bestehe die alte Formel: Unererschütterliche Treue zum Dreieund, aufrichtige Freundschaft zu England und Frankreich, herzliche Beziehungen zu allen anderen Mächten bleiben immer die Exponenten der Politik. Die aufrichtige Art, womit diese Politik von der Regierung verfolgt werde, sei die einzig mögliche. Die vereinzelten Stimmen in Italien, welche eine feindliche Kritik an dieser Politik geübt hätten, zerfielen an der Tatsache, daß alle anderen Mächte dieses System der Bündnisse, der Freundschaften und der Sonderabkommen betrieben, sowie an der Tatsache, daß die italienische Politik von den verbündeten und von den befreundeten Staaten gewürdigt und gebilligt werde. Tittoni bespricht sodann den bevorstehenden Besuch v. Lehrenthals und stellt fest, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien immer ausgezeichnet waren. Er tritt dann der in der Kammer ausgesprochenen Auffassung entgegen, daß Lehrenthal beabsichtige, die Hauptstadt Italiens und damit die Anerkennung der italienischen Einheit zu vermeiden. Diese Anerkennung sei längst erfolgt und sei eine wesentliche Voraussetzung des Bündnisses; das nationale Recht Italiens für Rom brauche nicht von Zeit zu Zeit neu anerkannt zu werden; es sei unverleglich. Die nächsten Worte Tittonis galten der Reise des Königs von Italien nach Athen. Der Minister betonte, daß der Besuch in Athen eine natürliche Folge des Besuchs des Sultankönigs in Italien war. Die Orientpolitik Italiens, die auf Integrität des türkischen Reiches und auf dem vollkommenen Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn und Rußland, sowie den Signatarmächten des Berliner Vertrags begründet sei, habe keine Veränderung erfahren. Die italienische Politik sei immer bereit, für Eintracht und Frieden ihre Tätigkeit zu entfalten. Dann ging der Minister zur Haager Konferenz über und stellte fest, daß die englische Initiative zu der Erörterung der Begrenzung der Rüstungen nicht zu Befürchtungen Anlaß geben könne, welche Formel immer England vorschlagen werde. Wenn sie nicht alle Großmächte als praktisch und annehmbar erachten würden, werden sie keine Folgen haben. Die Frage werde verlegt werden. Die Frage Standpunkt der englischen Regierung müsse jedermann besonnen und verständig finden. Rggf.

## Politische Uebersicht.

**Das Programm der Reise des Kolonialdirektors Dernburg** nach den Kolonien hat infolge der Organisation des neuen Kolonialamts eine Veränderung erfahren. Dernburg wird in diesem Sommer nur noch Ostafrika besuchen. Südwestafrika soll erst im nächsten Jahr bereist werden. Die Organisation des neuen Kolonialamts macht gute Fortschritte, so daß ein Teil der Neuernennungen bereits in nächster Zeit erfolgen wird.

**Der Bundesrat** erteilte seine Zustimmung zu dem Gesetz für Fisch-Verschlingern betr. den Waffengebrauch der Gefängnisbeamten.

**Ein „dänisch-nationaler Kampfbund“**, der nach dem Vorbild der groß-polnischen Strazvereine die Erhaltung des dänischen Volkstums in der deutschen Nordmark anstrebt, ist in Flensburg gegründet worden. In ganz Schleswig sollen Zweigvereine errichtet werden unter der Leitung eines Zentralbüros in Kopenhagen.

**Daß es in Marokko zu einer bedenklichen Gärung gekommen ist**, steht nunmehr außer allem Zweifel. Die um Marrakesch wohnenden Araber fordern die Freilassung der aus Anlaß der Ermordung Mouchamps verhafteten Leute, ferner die Ausweisung der Franzosen, das Verbleiben des Gouverneurs in Marrakesch, der entsprechend den französischen Forderungen nach Tanger gehen sollte, und die Einstellung der Expedition von Ghafis und der Reise des französischen Konsuls, der zur Untersuchung des Mordes nach Marrakesch kommen sollte. Es erscheint sehr fraglich, ob es dem Sultan gelingen wird, diesem Widerstand der Eingeborenen gegenüber die Forderungen Frankreichs durchzusetzen, um so mehr, als nach englischen Berichten die sehr kriegerisch gestimmten Stämme in einer großen Versammlung beschlossen haben sollen, jedes Arrangement mit Frankreich eventuell mit Waffengewalt zu verhindern. Infolgedessen beginnt die englische Presse bereits, Frankreich den Rückzug nahezu legen. Der „Manchester Guardian“ übernimmt die Ansicht, daß das Vorgehen Frankreichs nur die Marokkaner aufstacheln und ermahnt Frankreich, das vor der Alternative stehe, einen offenen Krieg gegen Marokko zu führen, der aber auf das europäische Mandat ohne Einfluß bleiben müßte, oder seine Forderungen zurückzuziehen, das letztere zu tun. Wie weiter aus Marrakesch gemeldet wird, sind die Engländer von dort abgereist, und die Franzosen in der Abreise begriffen. Die Deutschen sind zur Abwicklung wichtiger Handelsinteressen in Marrakesch geblieben. — In den letzten Kämpfen der schertischen Truppen gegen den Thronprätendenten El Naghi wird aus Mekka nach Spanien berichtet, daß der schertische Dampfer „Said“ das Fort Mar-Obica beschossen habe und daß die Schirmhülle fortbauern. Der spanische Teil der Besatzung des „Said“ sei in den Ausstand getreten.

**Die Duma** beriet am Montag eine Interpellation über eine ungesetzliche Verfügung des Generalgouverneurs v. Hirschmann in Moskau. Nach einigen unzulänglichen Erklärungen vom Ministerium aus und nach einer längeren Debatte, in der das Verhalten Hirschmanns, der in unzu-

lässiger Weise ein Feldgerichtsurteil umgestoßen und vier Personen entgegen diesem Urteil der Todesstrafe angeführt hatte, scharf kritisiert worden war, ging man über die Angelegenheit unter Mißbilligung der Ministerial-Erklärungen zur Tagesordnung über. Am Dienstag folgte die Beratung des Etats für die Dumaanzlei, bei der es wieder zu einigen stürmischen Szenen kam. Schließlich gelangten aber die einzelnen Positionen des Etats zur Annahme, der im ganzen 400 915 Rubel fordert.

**In parlamentarischen Kreisen Portugals** wird erklärt, die Form, in welcher die Auflösung der Deputiertenkammer erfolgt sei, bedeute einen tatsächlichen Angriff auf die Verfassung und die Nation. Die Progressisten verzichten darauf ministerielle Vertrauensposten zu übernehmen.

**Zwischen Mexiko und Guatemala** ist es zu einem direkten Bruch noch nicht gekommen. Die Rücksichten auf den Kredit und die Finanzen Mexikos verhindern ihn. Die Lage bleibt jedoch gespannt, da die mexikanische Gesandtschaft für Zentralamerika von Guatemala nach San Salvador verlegt worden ist.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Württembergischer Landtag.

**r. Stuttgart, 15. Mai.** Die **Zweite Kammer** hat in ihrer heutigen Sitzung an Stelle der Abg. v. Gauß und Schmid-Besigheim (Bp.) die Abg. Rägele und Staudenmayer (Bp.) in die Finanzkommission gewählt und sodann die Beratung über den Etat des Innern beim Kap. 29 (Zrennanstalten) fortgesetzt, woran sich eine längere Aussprache knüpfte. Berichterstatter Rembold-Kalen (Ztr.) bedauerte die außerordentliche Zunahme der Geisteskranken (März 1907: 2522 in Staatsanstalten und 721 Staatspfleglinge in Privatirrenanstalten), sowie den häufigen Personalwechsel unter den Wärtern. Abg. Dietrich (Soz.) wünschte eine wesentliche Verbesserung der Irrenpflege namentlich durch Beseitigung des Mangels an Unternehmungsgelegenheit in den staatlichen Anstalten und besondere Anstalten für Epileptiker und Idioten, welches Verlangen auch von dem Abg. Liesching (Bp.) und Dr. Bauer (Bp.) vertreten wurde. Letzterer erklärte die Gehaltsaufbesserung für die Wärter, wie sie im Etat vorgesehen ist, nicht für genügend, bezeichnete auch eine bessere Vorbildung für erforderlich und befürwortete eine Verbesserung der Verhältnisse unserer Irrenärzte, denen man durch feste Anstellung und Pensionsberechtigung ein langes Verbleiben in der Anstalt ermöglichen sollte. Der Abg. Maier-Kottweil (Ztr.) legte ein Wort für die staatliche Unterfütterung der Privatirrenanstalten ein. Minister v. Bischof betonte das Bemühen der Regierung, der Ueberfüllung der Anstalten entgegenzuwirken und wies auf eine Forderung für die Erweiterung von Wimmthal hin, anerkannte aber eine gesetzliche Pflicht des Staates, den Armenbehörden ihre Geisteskranken abzunehmen, nicht. Jedenfalls werde der Staat, dessen Aufwendungen sehr groß seien (1895: 413 000  $\mathcal{M}$ , 1905 über 800 000  $\mathcal{M}$ ) der Mitwirkung von Privatirrenanstalten und Gemeinden nicht entraten können. Die Regierung werde eine ständige Besserung der Verhältnisse auf dem Gebiet des Irrenwesens sich angelegen sein lassen. Für die Besserstellung der Wärter seien 45 000  $\mathcal{M}$  in den Etat eingestellt. Der Abg. Heymann (Soz.) forderte größere Freiheit für die Wärter zur Steigerung der Berufstreue und intensiven Ueberwachung des Heilprozesses der Geisteskranken, die vielfach in ursächlichem Zusammenhang mit den Geisteskrankheiten stehen. Die Abg. Andre (Ztr.) und Dr. Mühlhölz (Bp.) traten für eine Berücksichtigung der Wünsche des Personals der Irrenanstalten ein. Eine eingehende Erörterung knüpfte sich auch an die Denkschrift der Regierung betr. Erhöhung der Verpflegungsgelder in den Staatsirrenanstalten, wozu folgender Antrag der Kommission zur Annahme gelangte: Die Regl. Regierung zu eruchen, die Verpflegungsgelder, statt wie in der Denkschrift vorgezogen, folgendermaßen festzustellen: 1) Als ordnungsmäßiges Verpflegungsgeld für württ. Staatsangehörige ist festzusetzen: in I. Klasse 1600—3000  $\mathcal{M}$ , (statt 1600—2000  $\mathcal{M}$ ) in II. Klasse 800—1200  $\mathcal{M}$ , in III. Klasse 600  $\mathcal{M}$  (statt 500  $\mathcal{M}$ ). Das Verpflegungsgeld für Pflegelinge der ersten Klasse kann über 3000  $\mathcal{M}$  entsprechend erhöht werden, wenn für den Pflege ling dieser Klasse besondere Vorkehrungen gewünscht oder zugefagt werden, oder wenn die Vermögensverhältnisse des Kranken oder seiner unterhaltungsspflichtigen Angehörigen besonders günstige sind. 2) Regelmäßige Ermäßigung auf 450  $\mathcal{M}$  hat einzutreten für Pflegelinge, welche von einem württembergischen Armenverband ganz oder zum größten Teil zu unterhalten sind. 3) Regelmäßige Ermäßigung hat einzutreten für württembergische Staatsangehörige, wenn der volle Betrag des Verpflegungsgelds aus dem Vermögen des Kranken oder von seinen unterhaltungsspflichtigen Angehörigen nur mit Mühe aufgebracht werden kann. 4) Der Betrag kann bis auf 150  $\mathcal{M}$  ermäßigt werden im Falle besonderer Bedürftigkeit, ebenso unter den Voraussetzungen der Ziff. 3 dann, wenn der Kranke für sich oder andere gefährlich oder für die öffentliche Sicherheit ausdächtig ist und deshalb ein erhebliches öffentliches Interesse für die Unterbringung bezw. Belassung des Kranken in einer Staatsirrenanstalt vorliegt. Ein Antrag Liesching (Bp.) das Verpflegungsgeld für Staatspflegelinge 3. Klasse in Privatirrenanstalten ebenfalls auf 600  $\mathcal{M}$  festzusetzen wurde gleichfalls angenommen und sodann das Kapitel Irrenanstalten genehmigt. Morgen Fortsetzung.

**Stuttgart, 16. Mai.** Die Finanzkommission der zweiten Kammer erledigte gestern den Etat für Wildbad und beschloß auf Antrag des Berichterstatters Rägele-Bachmann, diesen zu genehmigen. Sodann wurde die Nach-

tragsergenz zu Etatkapitel 81 Tit. 37 betr. Mehrbedarf für Präparanden-Anstalten (außerordentliche Kurse) nach dem Antrag des Berichterstatters Rägele genehmigt. Auf Anregung des Vorsitzenden Dr. v. Kiene gab hier Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens v. Fleischhauer die Erklärung ab, er werde im Einverständnis mit der Finanzkommission sofort mit der Einrichtung dieser außerordentlichen Präparandenkurse beginnen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

**Ergenzingen, 14. Mai.** Eine Trauerkunde durch-eilte heute nachmittag gegen 3 Uhr den hiesigen Ort. Mehrere Knaben von hier haben in einem Gewässer an der Straße nach Weitingen. Dabei ertrank der 13 Jahre alte Sohn des Schlossers Baur.

**r. Gorb, 16. Mai.** Besitzwechsel. Adolf Ehlinger, Bankier hier, verkaufte heute, das demselben in der Kontursmasse zugefallene Mäler Steinmühle, Kahl- und Sägmühle und Elektrizitätswerks-Anwesen, an Joseph Schneider (obere Krummühle und Elektrizitätswerk) um die Summe von 98 000  $\mathcal{M}$ . Die Uebernahme erfolgt am 1. Juni d. J.

**r. Wildbad, 16. Mai.** Im Alter von 52 Jahren starb hier gestern der bekannte Sanitätsrat Dr. de Ponte. de Ponte war schon seit längerer Zeit herzleidend.

**Stuttgart, 17. Mai.** Der „Staats-Anz.“ meldet: Viehhändler Albert Reich von Urach hat in der Nacht vom 13. 14. d. Mts. einen Rindviehtransport von 40 Stück von Remmungen in Bayern in den Schlachthof zu Stuttgart eingeführt. Der ganze Transport wurde bei seiner Ankunft in Stuttgart in den Absonderungsstall eingestellt. Bei der tierärztlichen Untersuchung am 15. d. Mts. vormittags wurden bei einem zweijährigen Bullen Erscheinungen wahrgenommen, welche auf eine überstandene, noch nicht völlig abgeheilte Maul- und Klauenseuche hinwiesen. Es hat deshalb der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart als versucht zu gelten. — Der ungeheure Schaden, der die ganze Bevölkerung immer wieder schwer durch die Seuche bezw. durch die Abwehrmaßnahmen trifft, muß eine ernste Mahnung zur Ergreifung der schärfsten Maßregeln werden.

**r. Oberndorf, 15. Mai.** Während hier davon die Rede war, daß die Gewehrlieferungen für die preussische Armee demnächst zur Beendigung kommen werden, ist richtig, daß bis Herbst 1907, bezw. Frühjahr 1908 die Arbeiten zur Ausführung dieser Lieferungen jedenfalls noch andauern werden. Seit einigen Tagen hält sich hier eine aus mehreren höheren Offizieren bestehende Kommission, an deren Spitze ein General-Feldzeugmeister aus Berlin bezw. Spandau steht, zur Besichtigung der hiesigen Waffenfabrik hier auf.

**r. Gmünd, 16. Mai.** Gestern waren es 80 Jahre, daß unsere Stadt von einem starken nie erlebten Unwetter heimgesucht wurde. Ein furchtbares Gewitter brachte Hagel und einen Wolkenschwall, welche beide entsetzliche Verwüstungen auch im Bezirke namentlich durch Ueberschwemmungen anrichteten. Die Rems hatte einen vorher nie gesehenen hohen Wasserstand, derselbe war mehrere Fuß höher als der zuvor als höchst bekannte vom Jahre 1778. Die Ueberschwemmung trat mit solcher Schnelligkeit ein, daß viele Bewohner der unteren Stockwerke und Leute, die sich auf dem Felde befanden, sich nur mit Lebensgefahr retten konnten. Mit reißender Gewalt brach sich die Rems hinter der Stadt ein neues Bett. Sie führte die Wehren von 11 Mühlen mit fort und zerstörte sämtliche Brückenleitungen.

**r. Weislingen, 15. Mai.** Auf eigenartige Weise verunglückte gestern vormittag der 16jährige Milchführer Georg Fink von Wittingen. Als er auf dem Heimweg begriffen war, ließ er sein Pferd an einer steilen Stelle ausruhen und stremte während des Aufenthaltes einen Fuß gegen die Speichen eines Rades. Unersehens sog das Roth an, ehe der Fuhrmann seinen Fuß zurückziehen konnte. Das Bein wurde zweimal getroffen und verdrückt.

**r. Gerabronn, 16. Mai.** In Niederstetten ereignete sich gestern früh ein schwerer und merkwürdiger Unglücksfall. Ein Stück Jungvieh sprang von der Tränke weg durch eine offene Haustüre in den Gang und von da in den Laden einer Spezereihandlung. Als der Besitzer des Ladens das Tier ergreifen wollte, riß es sich plötzlich los und sprang durchs Schaufenster auf die Straße. Hierbei erlitt der Ladeninhaber gefährliche Schnittwunden durch umherfliegende Splinter.

**r. Gebratzhofen O. A. Vöhrich, 15. Mai.** In Uttenhofen hat am vorigen Samstag ein 2 Jahre alter Knabe des Müllers Marschall auf ebenso bedauerliche als schreckliche Weise sein junges Leben verloren. Der Knecht eines Nachbarn zog einen leeren Wagen vom nahen Felde heim; in der Nähe der Mühle kam der Wagen auf der steil abfallenden Straße in so raschen Lauf, daß ihn der Knecht nicht mehr zu halten oder zu leiten vermochte und ihn loslassen mußte um nicht überfahren zu werden. Der nunmehr führerlose Wagen rann gegen das Wohnhaus des Müllers gerade auf die Haustüre zu, wobei das unter der Tür stehende Kind von der Deichsel auf den Unterleib getroffen und förmlich durchbohrt wurde.

## Gerichtssaal.

**Tübingen, 16. März.** Strafkammer. Im April hatte der Fuhrknecht Koller in der Braun'schen Mühle in Wildberg 325  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{S}$  von einem Bäcker in Oberjeningen in Empfang genommen und sollte damit eine Wechschul-

bedarfe  
Kurve)  
enehmigt.  
gab hier  
Fleisch  
buis mit  
fer anger-

de durch  
Mehrere  
r Straße  
ste Sohn  
Schlinger,  
der Kon-  
ahl- und  
Joseph  
um die  
gt am 1.

2 Jahre  
Ponte.

meldet:  
der Nacht  
t von 40  
achthof zu  
wurde bei  
stall ein-  
d. Mis-  
Erchei-  
ene, noch  
hinweisen.  
Stutt-  
re Scha-  
wer durch  
nen trifft  
schärfsten

adon die  
preussische  
st richtig,  
beiden zur  
werden.  
höheren  
Spige ein  
dan steht,  
f.

0 Jahre,  
inwetter  
ste Hagel  
Berwü-  
stimmungen  
gehehen  
höher als  
Die Ueber-  
dass viele  
sch auf  
u konnten.  
der Stadt  
Mühlen

ge Weise  
schführer  
Heimweg  
en Stelle  
einen Fuß  
zog das  
en konnte.

ereignete  
Unglücks-  
länge weg  
von da in  
erfüger des  
öglich los  
Giebei  
den durch

In Utten-  
er Straße  
schreckliche  
mes Rad-  
heim; in  
stiel ab-  
er knecht  
ihn los-  
mumehr  
s Müllers  
der Tür  
getroffen

Im April  
Mühle in  
berjessigen  
Rehlschuld

begleichen, der Müllermecht Karl Josef Krug von Wasen-  
weiler, ebenfalls bei Braun beschäftigt, hatte es ihm in der  
gemeinschaftlichen Schlafkammer gestohlen. Krug, der öft-  
mals vorbestraft ist, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 5  
Jahren Ehrverlust verurteilt. — Jakob Gipperle, Küfer  
in Gärtringen, welcher wegen Verleumdung des dortigen Ge-  
meinderats vom Schöffengericht Herrenberg zu 1 Monat  
Gefängnis verurteilt worden war, legte Berufung ein. Diese  
wurde kostenfällig verworfen.

**Stuttgart, 16. Mai.** Oberkriegsgericht. Der  
Sergeant Pieniek von der 5. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 180  
war vom Kriegsgericht Ulm wegen militärischer Unterschlagung  
und Anstiftung zur Begünstigung neben Degredation  
zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte  
als Bataillonschreiber 41  $\mathcal{M}$  die für das Bataillon ein-  
gegangen waren unterschlagen und für sich verbraucht. Als  
die Unterschlagung entdeckt wurde, machte er einen Selbst-  
mordversuch, indem er sich mehrere Stiche in die Herzgegend  
beibrachte. Die von ihm gegen das Urteil eingelegte Be-  
rufung wurde vom Oberkriegsgericht als unbegründet ver-  
worfen. Ein mitangellagerter Feldwebel, der Pieniek zur  
Deckung 20  $\mathcal{M}$  gegeben hatte, um ihn vor Strafe zu schützen,  
wurde wegen Begünstigung zu drei Tagen Gefängnis ver-  
urteilt. Das Kriegsgericht hatte gegen letzteren am 7 Tage  
Gefängnis erkannt.

**Wiesbaden, 14. Mai.** Der Leutnant a. D. Leopold  
Siemens von hier verübte in der Nacht zum 7. Juli  
v. J. auf der Straße einen solchen Skandal, daß die Schüs-  
leute eines in der Nähe befindlichen Volksgewerks auf ihn  
aufmerksam wurden, herausstraten und ihn zur Ruhe er-  
mahnten. Daraus lehrte er den Offizier heraus, der sich  
von Schugleuten nichts befehlen lasse und überschüttete diese  
mit Schimpfworten. Als er sich weigerte, seinen Namen zu  
nennen, wurde er zur Wache gebracht und setzte dabei seine  
Schimpfereien fort. Später erschien er zweimal freiwillig  
auf der Wache, verlangte zu Protokoll genommen zu werden  
und schimpfte in allen Tonarten, bis endlich seine Abführung  
in das Polizeigefängnis erfolgte. Aber auch dort setzte er  
seine Schimpfereien fort. Siemens, ein leicht erregbarer  
Herr, der schon wiederholte Kollisionen mit der Polizei hatte,  
die ihm fünf Geldstrafen eintrugen, wurde vom Schöffen-  
gericht wegen dieses nächtlichen Erzeßes zu 90  $\mathcal{M}$  Geld-  
strafe verurteilt. Die Strafkammer aber war heute mit  
dem Amtsanwalt der Ansicht, daß dies keine geeignete Sühne  
sei und erkannte auf sechs Wochen Gefängnis und eine  
Woche Haft.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 15. Mai.** Nach einer hiesigen Korrespondenz  
begibt sich Jesso v. Puttkamer in den nächsten Tagen  
nach dem Sanatorium „Weißer Hirsch“ bei Dresden, um  
sich von den Anfezungen der letzten Monate zu erholen.  
Wie dieselbe Korrespondenz weiter erzählt, hat der Vertei-  
diger Puttkamer, Justizrat Sello, gegen das Urteil erster  
Instanz, nach dem Puttkamer bekanntlich zu 1000  $\mathcal{M}$  Geld-  
strafe verurteilt wurde, Berufung eingelegt.

**Berlin, 14. Mai.** Ein Akt empfindender Gemütsroh-  
heit wird den Insassen eines Automobils zur Last gelegt,  
die einen durch ihren Wagen überfahrenen und tödlich ver-  
letzten Radfahrer in einen Straßengraben niederlegten und  
schleimig das Weite suchten. Dem Hof. Anz. wird darüber  
aus Köln berichtet: Eine Gesellschaft von sieben Mitgliedern  
der Mühlheimer Motorfahrervereinigung unternahm eine Ver-  
gnügnungstour ins Ahrtal und kehrte nachts nach Hause  
zurück. Unweit Wesseling wurde der letzte der Motorfahrer  
von einem Automobil überfahren. Die Insassen desselben  
begannen die Nothilfe, den schwerverletzten Radfahrer in einen  
Graben zu legen, um darauf im rasenden Tempo  
ihre Weiterfahrt fortzusetzen. Am anderen Morgen fand man  
den Radfahrer in den letzten Stufen in hilflosem Zustand vor.  
Er befah noch eben kraft genug, den Tatbestand anzugeben.  
In seine Heimat transportiert, starb er bald darauf an den  
Folgen der erlittenen Verletzungen. Die Automobilinsassen  
entkamen unerkant.

**St. Georgen, (Schwarzwald), 15. Mai.** Alle Staats-  
hilfe zur Förderung des Handwerks ist nutzlos, wenn die  
Unternehmer und Handwerksmeister noch immer mit solchen  
Differenzen in der Rekalitration hervortreten, wie sie die  
Vergebung der Arbeiten zur Herstellung der Bahnhofsstraße  
wieder zeitigte. Zwei Angebote auf Maurerarbeiten lauteten  
auf 3932 und 2764  $\mathcal{M}$ , für Wegherstellung 10074.20 und  
7725.12  $\mathcal{M}$ , ein weiteres Los für Wegherstellung lautete  
auf 7118  $\mathcal{M}$  und eines auf 2871.50  $\mathcal{M}$ , also ein Preis-  
unterschied von 4500  $\mathcal{M}$ !

**Vom nördlichen Schwarzwald, 15. Mai.** Die  
Heidelbeerblüte ist schon und vielversprechend. Auf der  
Sommerseite haben die Beeren bereits verblüht, so daß eine  
reiche Ernte in Aussicht steht.

**Karlsruhe, 15. Mai.** Ein schweres Unglück ereig-  
nete sich auf der Landstraße zwischen Salsbad und Lauf.  
In diesem Ort fand eine Trauung statt. Ein Fuhrwerk  
sollte die Brautleute und Gäste nach Salsbad bringen.  
Unterwegs scheuten die Pferde; der Fuhrmann und der  
neben ihm sitzende Müller Drei aus Stadelhofen fielen vom  
Wagen. Während der Fuhrmann mit geringen Verletzungen  
davonkam, erlitt Drei einen Schädelbruch und war sofort  
tot. Ein Mädchen aus Stadelhofen stürzte gleichfalls vom  
Wagen und erlitt schwere innere Verletzungen.

**Karlsruhe, 16. Mai.** Die Voruntersuchung gegen  
Rechtsanwalt Hau wegen Erziehung seiner Schwieger-  
mutter, der Frau Medizinalrat Rolstor in Baden-Baden  
ist nunmehr abgeschlossen. Die Anklage dürfte in der Instanz  
des Schwurgerichts zu Verhandlung gelangen. Die  
Anklage wird auf Mord lauten. Der medizinische Sach-  
verständige Geheimrat Professor Hoche in Freiburg, dem

Hau zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen  
war, gelangt in seinem Gutachten zu dem Schluss, daß Hau  
geistig vollkommen normal sei.

**Mannheim, 15. Mai.** Der Fesselballon der hiesigen  
Kaschellung, der sich heute nachmittag losgerissen hatte, ist  
in der Nähe von Affolterbach (bei Waldmichelbach im hiesi-  
gen Odenwald) um 1/8 Uhr glatt gelandet. Die Insassen  
sind wohlbehalten.

**Freiburg i. B., 15. Mai.** Der Hauptgewinn der  
Freiburger Münsterlotterie mit 100 000  $\mathcal{M}$  fiel auf Nr.  
151 529.

**Billingen, 13. Mai.** Letzter Tage wurde im Stadt-  
wald hier ein Registrierballon aufgefunden und  
wieder nach Strazburg zurückbefördert. Nach einer Mit-  
teilung des meteorologischen Landesdienstes dort hat der  
Ballon laut den Aufzeichnungen der Registrierapparate eine  
Höhe von 12 000 Meter erreicht. Bei einer Höhe von  
10 000 Meter herrschte in diesen Luftschichten eine Tempe-  
ratur von -58 Grad Celsius, dagegen bei 12 000 Meter  
Höhe nur eine solche von -50 Grad.

**Leipzig, 15. Mai.** Der seit dem 10. Mai vermißte  
68jährige Gatte der Jugendschriftstellerin Margarete Lenk,  
Pastor Lenk in Grün im Vogtland, wurde in einem Teiche  
bei Waldkirchen tot aufgefunden. Lenk, der seit längerer  
Zeit leidend war, hat Selbstmord verübt.

**Norddeich, 14. Mai.** Der Betrieb der hiesigen großen  
Telefunkenstation wurde gestern eröffnet.

**Der Schuhmacher Voigt, alias „Hauptmann  
von Köpenick“,** der zurzeit seine Strafe im Gefängnis  
zu Tegel verbüßt, führt sich dorten, wie man von wohl-  
unterrichteter Seite mitteilt, in jeder Beziehung vortrefflich,  
und stellt man ihm von seiten der Anstaltsbeamten das  
Zeugnis eines sehr bescheidenen, willigen und fleißigen Ar-  
beiters aus. Er wird in seinem Handwerk als Schuhmacher  
beschäftigt und leistet als solcher Tüchtiges. Sein Gesund-  
heitszustand ist schwankend. Die für Voigt von verschiede-  
nen Seiten angelegten Fonds, durch welche seine Zukunft  
emigrieren gesichert werden soll, belaufen sich auf eine  
ziemlich hohe Summe. Auch ist für ihn bereits eine den  
Verhältnissen entsprechende Wohnungseinrichtung nebst Werk-  
stätte beschafft, die ihm bei seiner Entlassung aus dem Ge-  
fängnis ein anständiges Heim sichert, in dem er selbständig  
in seinem Beruf arbeiten kann.

### Ausland.

**Wien, 15. Mai.** (Die Reichsratswahlen.) 80  
Klerikale und 60 Sozialdemokraten sind das Er-  
gebnis des gestrigen Tags, und damit ist der Charakter des  
Abgeordnetenhauses gegeben. Die Sozialdemokraten sind  
noch an 60 Stimmwahlen beteiligt und haben noch auf min-  
destens 10 Mandate zu rechnen. Die freisinnigen Parteien  
mit Einschluß der Freilanddeutschen und der Agrarier zählen  
bisher nur 25 Mandate. Die schwerste Niederlage haben  
die Jungtschechen und die nationalradikalen Deutschen und  
Tschechen erlitten. Beide radikalen Parteien hören auf  
politisch zu zählen. — Ministerpräsident v. Bod wurde heute  
vom Kaiser in einer 1/2stündigen Audienz empfangen.  
(Mst.)

**General Stössel zum Tode verurteilt.** Nach  
langen Beratungen, die auf Betreiben von gewissen Seiten  
immer wieder hinausgeschoben bzw. „von neuem“ aufge-  
nommen werden mußten, ist die Kommission, die mit der  
leidigen Angelegenheit des russischen Generals Stössel be-  
traut war, nun doch zu dem für diesen verrichtenden Urteils-  
spruch gekommen, nämlich zur Verurteilung zum Tode und  
Hinrichtung durch den Strang. Dieser Urteilspruch  
gefällt von aktiven Militärpersonen, die sich unter einem ge-  
wissen Druck befanden, bedarf wohl keiner Erläuterung. Die  
Gründe, die diesem Urteilspruch zu Grunde liegen, stellen  
sich wie folgt dar: Am 1. Jan. 1905 hat General Fod  
auf Befehl des General Stössel den Japanern ohne Schlacht  
die Positionen eingeräumt, auf denen man sich noch halten  
konnte und mußte. Hierdurch wurde den Japanern die  
ganze alte Stadt d. h. diejenige Hälfte der Festung ausge-  
liefert, wo der gesamte Proviant konzentriert war, den  
Stössel trotz der ihm Mitte November gemachten, dringen-  
den Vorstellungen nicht nach der Festung bzw. Sjaotsehan  
übergeführt hat. Am 1. Jan. befahl Stössel, das Feuer  
einzustellen, da Unterhandlungen wegen einer ehrenhaften Ueber-  
gabe der Festung im Gange seien. Inzwischen wurden die Ueber-  
gabebedingungen nicht den Chiefs der Truppenteile, sondern  
den Mannschaften und zwar nach erfolgter Uebergabe mitgeteilt.  
Trotzdem beim Kriegsrat am 29. Dezember von 23 Teil-  
nehmern 19 gegen die Uebergabe der Festung waren, wäh-  
rend sich 2 der Stimme enthalten haben, General Hjelpp  
erklärte, daß noch viel Munition vorhanden ist, General  
Smirno behauptete, daß der Proviant noch länger als einen  
Monat reicht, und die anderen Generale versicherten, daß  
im Bedarfsfalle noch genügende Verteidigungsmacht am  
Blage sei — g. General Stössel seine Absichten nicht kund-  
lich das Protokoll dieses Kriegsrats nicht unterschreiben und  
lieferte bald darauf die Festung aus. Am 4. Januar noch vor  
dem Eintreffen der Kaiserl. Deseiche sprach General Stössel den  
Offizieren seine Bewunderung darüber aus, daß sie mit  
den Mannschaften in die Gefangenschaft gehen wollten, bei  
der Uebergabe der Festung aber überließ Stössel ihr ganzes  
Hab und Gut dem Feinde. Die Kriegsgefangenen durften  
je nach Rang einige Rad Gepäck mitnehmen; Stössels Ge-  
päck aber wurde am 10. Januar auf 40 Wagen aus Port  
Arthur gebracht. Trotzdem wird der Zar an seinem alten  
Generaladjutanten wohl Gnade üben.

**Catania, 15. Mai.** Der Stromboli entwickelte gestern  
nachmittag wieder eine außerordentliche Tätigkeit. Heute  
morgen um 7 Uhr 5 Min. erfolgte eine heftige Detonation,  
verbunden mit starkem Auswurf von schwarzem Rauch,

Steinen und mit unterirdischem Getöse. Der Zustand des  
Aktiva ist unverändert.

### Vermischtes.

**Alte Leute in Württemberg.** Nach der Volks-  
zählung vom 1. Dezember 1905 waren in Württemberg 26  
je über 95 Jahre alte Personen vorhanden, darunter noch  
eine, welche schon bei der Volkszählung von 1900 ein Alter  
von mehr als 95 Jahren hatte und inzwischen am 31. Jan.  
1907, 103 1/2 Jahre alt, gestorben ist. Von den 26 Per-  
sonen, die mehr als 95 Jahre alt waren, waren 17 weib-  
lichen (16 Witwen, 1 ledig), 9 männlichen Geschlechts,  
sämtliche 9 Witwen. Bemerkenswert ist, daß nicht weniger  
als 16 von den 26 ältesten Personen in derselben Gemeinde  
sich befanden, in welcher sie auch geboren waren; es zeigt  
sich also bei diesen „Jahrhundertmenschen“ meist ein hoher  
Grad von „Bodenständigkeit“. Personen, die bei der letzten  
Volkszählung über 90 Jahre alt waren, wurden 389 ge-  
zählt, 153 Männer u. 236 Frauen; von denselben waren ledig  
11 Personen männlichen und 37 weiblichen Geschlechts,  
verheiratet 21 Männer, 7 Frauen, verwitwet 131 Männer  
und 192 Frauen. Das Ueberwiegen des weiblichen Ge-  
schlechts in diesen höheren Altersstufen ist eine bekannte  
Erscheinung; desgleichen das der „Verwitweten“ bei beiden  
Geschlechtern.

**Den Brautfranz** sieht man in Deutschland bekanntlich  
allgemein aus Myrtenzweigen, in Frankreich u. England besteht  
er aus Orangenblüten, in Italien und der französischen  
Schweiz aus weißen Rosen, in Spanien aus roten Rosen  
und Kelten, auf den griechischen Inseln aus Weinalb,  
in Dänemark aus Rosmarin und in der deutschen Schweiz  
aus einer Krone von künstlichen Blumen.

**Spanien, Portugal und Marokko** sind die Ziele  
der während der Sommerferien zu veranstaltenden „Studien-  
fahrten“. Von Marseille aus werden mit Benutzung eines  
eigens hierzu gecharterten prächtigen Dampfers, der deutsche  
Küche und Bedienung führt, Barcelona (mit Tibidabo),  
Tanger, Lissabon (mit Cintra), sodann nach der herrlichen  
Flussfahrt den Guadalquivir aufwärts Sevilla, von hier  
aus mit Bahn das Kleinod Spaniens, Granada, besucht.  
Von Malaga wird die Rückreise über Palma auf Mallorca  
nach Genua angetreten. Den verschiedenen Ferien ent-  
sprechend beginnt die erste Reise am 19. Juli, die zweite  
am 9. August. Die Preise sind auch diesmal sehr niedrige.  
Die ganze 21-tägige Reise, von Basel bis Basel zurück,  
kostet, einschließlich aller Ausgaben auch für die Land-  
kurtionen, Wohnung und erstklassige Verpflegung mit Wein,  
Besichtigungen, Ausflügen, Eintrittsgeldern, Trinkgeldern,  
in einer Aukenskabine i. M. zu vier Betten (nicht Schlaf-  
saal) nur  $\mathcal{M}$  570.—. Da diese Länder für Einzelreisende  
nur mit vielen Mühen, Unannehmlichkeiten und hohen Reise-  
kosten zu erreichen sind, so wird gewiss vielen Reiselustigen  
diese äußerst günstige Gelegenheit sehr willkommen sein.  
Prospecte können von der Schriftleitung der „Studienfahrten“  
nach den klassischen Stätten der Kunst und Geschichte“ Herrn  
Dr. phil. D. Haffner, Freiburg i. Br., Erbprinzenstr.  
15, gratis bezogen werden.

**100. Geburtstag Amerikas.** Am 5. Mai konnte  
Amerika seinen 100. Geburtstag oder, richtiger, Lanstag  
feiern; es hat aber diesen wichtigen Tag lang- und lang-  
los vorübergehen lassen. An diesem Tage nämlich erschien  
bei Martin Waldseemüller in Saint-Die die Beschreibung  
der Reisen Amerigo Vesputis nach der Neuen Welt, und  
in der Vorrede schlug Waldseemüller vor, das neu entdeckte  
Land Amerika zu nennen. Sein Vorschlag ward von der  
Gelehrtenwelt angenommen, und der Name bürgerte sich  
rasch ein. Merkwürdig ist übrigens, daß der Weltteil nach  
einem Italiener genannt wurde, daß ein Deutscher ihm den  
Namen gab, daß das Buch, worin dies geschah, in Frank-  
reich erschien und daß es in lateinischer Sprache geschrieben  
war.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Calw, 15. Mai.** Im Wege des Zwangsverfahrens ging die  
hiesige Runkelmühle um 82 000  $\mathcal{M}$  in den Besitz der Firma Chr.  
L. Wagner, Wehmsdorf, über. Der jetzige Besitzer hatte vor  
3 Jahren 160 000  $\mathcal{M}$  für das Anwesen bezahlt.

**Stuttgart, 14. Mai.** Schlachtwirtschaft. Zugetrieben  
wurden: 25 Ochsen, 87 Bullen, 210 Ralben und Rälge, 262 Rälber,  
637 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen, 70 Bullen, 115 Ralben und  
Rälge, 299 Rälber, 635 Schweine. Erlös auf 1/2 kg Schlachtgewicht:  
Ochsen: I. Qualität: a) ausgemästete von 75—76  $\mathcal{M}$ , II. Qua-  
lität: b) ältere und weniger fleischige von 73—74  $\mathcal{M}$ . Stiere und  
Jungoch: I. Qualität: a) ausgemästete 65—66  $\mathcal{M}$ , II. Qualität:  
b) fleischige 63—64  $\mathcal{M}$ . III. Qualität: c) geringere 60—62  $\mathcal{M}$ . Rälge:  
I. Qualität: b) ältere gemästete 61—71  $\mathcal{M}$ , III. Qualität: c) ge-  
ringere 49—52  $\mathcal{M}$ . Rälber I. Qualität: a) beste Sangfäher  
104—107  $\mathcal{M}$ , II. Qualität: b) gute 99—102  $\mathcal{M}$ , III. Qualität: c) ge-  
ringere 95—97  $\mathcal{M}$ . Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 66  
bis 67  $\mathcal{M}$ , II. Qualität: b) schwere fetts 64—65  $\mathcal{M}$ , III. Qualität:  
c) geringere (Sauen) 48 bis 50  $\mathcal{M}$ . Verkauf des Marktes: Rälber  
lebbhaft, sonst mäßig beliebt.

**Wärzkräuter für den Kopfsalat.** Im praktischen Ratgeber  
für Obst- und Gartenbau macht Johannes Wiltner darauf aufmerk-  
sam, wie man durch Zusatz feingewiegter Wärzkräuter dem Salat  
einen wesentlich erlesen und gewürzigten Geschmack verleihen kann.  
Dill, Gurkenkraut und Schalotte sind die wichtigsten. Von dem  
beiden ersten sind nur die jungen jungen Triebe zu gebrauchen; man  
setzt daher verschiedene Folgen aus. Von den Schalotten können  
sowohl Kraut als Zwiebeln verwendet werden. Wer sich näher für  
die Salatgewürzkräuter interessiert, lasse sich die betreffende Nummer  
schicken. Unsere Leser erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Ge-  
schäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O.

**Witterungsvorhersage.** Samstag den 18. Mai.  
Bollig, kühl, vereinzelte Regenschauer, später Aufhellung.

Dieses das Wandertübchen Nr. 20.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emit  
Zoller) Calw. — Für die Redaktionen verantwortlich: R. Haus.

**R. Staatsanwaltschaft Rottweil.**  
**Diebstahlsanzeige.**

Eigener haben in der Nacht vom 29./30. April d. J. in Boll, O.H. Sulz, neben andern Gegenständen **Fünfspennigpostkarten und Fünfspennigmarken** auf erdweichte Weise gestohlen. Sie bemühen diese Postwertzeichen in Wirtschaften und Kaufläden als Zahlungsmittel. Es wird ersucht, gegebenenfalls sofort die Polizei oder Landjägersmannschaft zu verständigen. J. 1192/93.  
Den 15. Mai 1907.

Staatsanwalt:  
Frank.

**Nagold.**

Zu einer Besprechung des Stundenplans der **gewerblichen Fortbildungsschule** werden die Interessenten auf **Dienstag den 21. Mai 1907 nachm. 6 Uhr** auf das Rathaus eingeladen.  
Den 17. Mai 1907.

Stadtschultheißenamt:  
Brodbeck.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Zum Neubau der Kirche und des Pfarrhauses in Holzbronn O.H. Calw, sollen nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege vergeben werden:

Grabarbeiten	Mt.	400
Betonierarbeiten	"	3100
Maurer- und Steinhauerarbeiten	"	6300
Zimmerarbeiten	"	11800
Schmiedearbeiten	"	900
Verputzarbeiten	"	1700
Flaschenerarbeiten	"	1250
Verbindungsarbeiten ca 500 qm.		

Die Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen vom 21. Mai bis einschließlich 24. Mai auf dem Rathaus in Holzbronn zur Einsichtnahme auf. Angebote in Prozenten ausgedrückt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen, sind bis

**24. Mai nachm. 4 Uhr**

dafelbst abzugeben, worauf dann die Eröffnung der Angebote öffentlich stattfindet.

Den Angeboten sind Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Stuttgart, den 13. Mai 1907. Holzbronn, den 16. Mai 1907.  
Der oberleitende Architekt Pfarrevertw. Brecht.  
Oberbaurat Dolmetzsch.

**Nagold.**

**Zur Touristen-Saison**  
empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1:50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohlach-Baden. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Ost-Nagold-Tourist. Bl. 8: Trieb. Maß per Blatt 1:100,000, aufgez. 2 M.
- Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1:70,000, Bl. 1-5, unauflöslich. A. 1.-, aufgez. A. 1.50.
- Karte des unteren Schwarzwaldes, Gsp., Nagold- und Murgtal 1:100,000, unauflöslich. A. 0.80, aufgez. A. 1.30.
- Übersichtskarte vom Schwarzwald, 1:400,000, 75 f.
- Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes. Zwischen Freudenstadt - Schömading - Hornidgrube - Hüllbellen - Oppenau - Bietrichthal - Kniebis - Hippoldsee. 1:40,000, A. 1, aufgez. A. 1.50.
- Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw. 1:100,000, aufgezogen 50 f.
- Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1:50,000.
- Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer, 1:300,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Gutteral A. 1.50.
- Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl., 1:150,000 & 80 f.
- Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung, 1:200,000, A. 1.-, auf Steinwand A. 1.40.
- Übersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1:400,000, A. 1.20.
- Oberamtskarten, 1:100,000 & 30 f., 1:150,000 & 15 f.
- Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl., 1:50,000, 1 Heftblatt 75 f., 1 Streifenblatt 90 f.
- Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1:100,000, A. 1.50 und 50 f.
- Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte), 1:25,000, Bl. 98 Wittenberg, Bl. 100 Freudenstadt, Bl. 79 Gammelsfeld, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, A. 1.50.
- Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1:600,000, 30 f.
- Karte des Bodensees mit Umgebung, 1:300,000, A. 1.30, aufgezogen A. 2.-.

Übersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben. Käufer den angeführten Karten können Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Untertalheim.**

Willkommen alles Mann und Frau Was 40 Jahr alt heuer Willkommen denn es gilt ja auch Bekannter Wende - Feier. Das Schwabenalter ist erreicht Die Finkelt hat ein Ende, Bon Rah und Ferne kommt heut Nach Talheim in die Hude.

**Alle im Jahr 1867 Geborenen** werden hiemit febl. eingeladen auf **Pfingstmontag** in das Gasthaus z. „Linde“ zu gefelliger Vereinigung. **Mehrere Vierziger.**



**Ebhausen.** Nächsten Sonntag u. Montag den 19. und 20. Mai



nebst gutem Stoff wozu höchst einladet

Ottmar J. Sonne.

**Nagold.**  
**Eyach-Sprudel**  
Bestes Tafelwasser empfiehlt die Niederlage von **Frau Friederike Schuler.**

**Nagold.**  
**Kopfsalat, Gemüse und frische Eier**  
empfiehlt **W. Rauser am alt. Kirchenplatz.**

**Nagold.**  
Neue, ägyptische, schöne helle **Speisezwiebel** find wieder zu haben bei **Fr. Schittenhelm.**

**Dessert-u. Stärkungsweine**  
Malaga  
Sherry  
Portwein  
u. s. w.  
untersucht und begutachtet in 3 Flaschengrößen bei: **Christian Mayer** Kolonialwarenhandlung in **Unterjettingen** Post Herrenberg.

**Heu**  
fauf jedes Quantum.  
Wer? sagt die Exped. d. Bl.  
**Bödingen.**  
Unterzeichneter verkauft **2 Birnbaumstämme**  
1 St. 3,30 m lang 50 cm Durchm.,  
1 St. 2,50 m lang 30 cm Durchm.  
**Koch, Postbote.**

**Freundliche Einladung**  
zum **Süddeutschen Zeltmissions-Fest in Calw.**

**Eröffnungs-Feier Pfingstsonntag 19. Mai.**

Das Zelt befindet sich in nächster Nähe des Bahnhofes. Die Evangelisations-Versammlungen dauern bis Ende Mai und finden täglich nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr statt.  
Eintritt frei.

**Nagold.**

**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche **Schuhwaren**

zu herabgesetzten Preisen so lange Vorrat.

**Fritz Wagner, Schuhmacher.**

**Nagold.**

**Strohhitze**

für Herren, Knaben u. Mädchen in neuesten Formen und Arten sowie

**Feld- und Gartenhitze**

empfiehlt in reichster Auswahl

**Carl Pflomm.**

**Warum ich gleich 10 Päckchen kaufe?**

Weil ich

**Dr. Oetker's**  
**Vanillin-Zucker**

täglich verwende. 1 Päckchen für 10 P. ersetzt 3 Schoten Vanille. Eine Kleinigkeit davon verleiht den Speisen und Gebäcks den köstlichsten Vanille-Geschmack.



**Teinacher Hirschquelle.**

reinnatürliches Tafel- & Gesundheitswasser per Jahres-Vorrat 400,000 Flaschen

Ster bei **Ernst Knodel** & Wöhlle.

**Zahn-Atelier**

von **Wilh. Holzinger**

**Nagold Marktstrasse.**  
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

**Mädchengesuch.**

Ein ordentliches Mädchen im Alter von 14-17 Jahren wird für sofort gesucht von

**Fran Schullehrer Dürr, Heberberg.**

**Nagold.**  
Einen Wurf schöne **Milchschweine** sowie ein Paar **starke Läuferschweine** hat zu verkaufen **Christ. Moser** z. grünen Baum.



**Nagold.**  
**Garantiert echtes Brennessel-Haarwasser**

kein Haaransfall mehr, seideweiche Haare. Große Flasche A. 1.50, kleine 0.75.

Alleinverkauf: **Fried. Schmid.**

**Gühnerangen-Mittel**

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Liebenspülen sicher, gelahr- und schmerzlos jedes Gühnerange, Hornhaut und Warze. Borr. & Karton mit Pinsel 60 Pf. bei **Otto Drehsner, Bwo.**

Mitteilungen des Staudesamts der Stadt Nagold: Beschließungen: Christian Schöner, Ortsnom hier und Anna Maria Fallens Schmidt verk. Röhlerwirts T. o. Röhlfetten, den 16. Mai.